

Mein-Echo v. 10.2.16

Der irreführende Vereinsname täuscht

Der Verein »Forum Deutscher Katholiken« wurde nach Initiative des früheren Bischofs Johannes Dyba in Konkurrenz zum Zentralkomitee der Deutschen Katholiken gegründet und setzt sich für die Seligsprechung Dybas ein. Der Vereinsname wirkt irreführend und täuscht eine bundesweite Relevanz vor. Dem Kuratorium gehören Konservative an, die teilweise für ihr reaktionäres Gedankengut, z. B. ein Verbot von Kondomen, bekannt sind.

Wer den veröffentlichten 108-seitigen Prüfbericht der Deutschen Bischofskonferenz zu den Baumaßnahmen in Limburg kennt, kommt zu der Erkenntnis, dass zwar vielfach gegen Kirchenrecht verstoßen wurde, eine rechtliche Würdigung im Strafrecht und Zivilrecht jedoch nicht erfolgte. Die juristische Bewertung steht also noch aus.

Die öffentlich gemachten Schadensersatzansprüche der Diözese Limburg gingen ins Leere, da das Limburger Domkapitel als nichtstaatliche Körperschaft des öffentlichen Rechtes unverständlicherweise diese Entscheidung Rom überlassen hatte, was von dort nicht weiter verfolgt wurde. Die 3,9 Millionen Euro Rückforderung des Limburger Domkapitels wurde als rechnerischer Schaden beziffert und bezieht sich nur auf völlig unnötige Geldausgaben.

Die Staatsanwaltschaft Limburg fühlte sich ebenfalls unzuständig und stellte die Ermittlungen gegen die Verantwortlichen ein. Aufschlussreich ist, dass die Rechtswissenschaftlerin an der Uni Marburg Dr. Frauke Rostalski aufgrund ihres Gutachtens dies öffentlich als Rechtsbeugung einstufte. Für mich ist eine gesamtschuldnerische Haftung des vierköpfigen Gremiums naheliegend, das konkludent in geheimer Absprache eine Gesellschaft bürgerlichen Rechtes analog einer kriminellen Tätergruppe gegründet hatte. Immerhin wurden 14 Mil-



Neues Amt, neue Optik: Franz-Peter Tebartz-van Elst, ehemaliger Bischof von Limburg, soll am 24. April in Aschaffenburg auftreten.

Foto: EPA

Tebartz-van Elst entzweit erneut

Katholische Kirche: Umstrittener Bischof soll vor Forum in Aschaffenburg sprechen – Pfarrer aus der Region wie aus Limburg protestieren

Von unserem Redakteur
ANDRÉ BREITENBACH

aus. Tebartz-van Elst bekleidet mittlerweile einen Posten im Vatikan.

Kritiker Hubertus Janssen bezeichnet die Einladung nach

ASCHAFFENBURG/LIMBURG. Viel zu

Medienhaus. Nicht nur, dass seither viele die Kirche verlassen hätten, auch junge Priester würden zunehmend resignieren.

Erneut Kirchaustritte?

ebenfalls von empörten Gläubigen angesprochen. Noch mehr: »Wir haben mehrere Austrittsankündigungen wegen des geplanten Auftritts«, so Pfarrer Klar, der Alternativen sieht: »Es gibt

Friedhelm Hofmann angekündigt. Der hiesige Oberhirte will nach Bistumsangaben zum Freitagsgottesdienst des Kongresses kommen. Es sei das übliche Prozedere.

lionen Euro Sondervermögen durch Auflösung des gemeinnützigen St. Georgswerkes, 1948 gegründet für den Wohnungsbau für bedürftige Familien, zweckwidrig und ohne Genehmigung zur Finanzierung verbraucht.

Massives Fehlverhalten

Ich fand beziehungsweise finde es heute noch als empörend, wenn so mit Kirchenvermögen ohne jegliche Konsequenzen umgegangen wird und weiß, wie viel Einsatz es bedeutet, um ein paar Hundert Euro Spendengeld für soziale Zwecke zu erwirtschaften.

Wesentlich ist aber auch, dass die Entscheidung über den Neubau das dafür unzuständige (!) Domkapitel bereits vor der Amtsübernahme von Tebartz-van Elst getroffen, die Baukosten von Anfang an viel zu niedrig angesetzt, aus Angst vor Protesten die immensen Kostensteigerungen verschwiegen und sich

bereits 2011 aus der Verantwortung gezogen hatte, als die krasse Fehlentwicklung nicht mehr zu verhindern war.

Finanziert wurden die 31,5 Millionen Euro Bausumme zu 92 Prozent aus dem Vermögen des

» Dem Kuratorium gehören Konservative mit reaktionärem Gedankengut an. «

Thomas Röhrs, Alzenau

Bischöflichen Stuhls nach geheimen Absprachen einer vierköpfigen Gruppe mit Tebartz-van Elst an der Spitze, dem Generalvikar (de facto Geschäftsführer einer Diözese), dem Finanzdirektor und dem Architekten, die sich allesamt dem damaligen Bischof nicht gewachsen zeigten. Einzelabrechnungen wurden verschlossen, versiegelt und durchnummeriert von Hand zu Hand übergeben und Externen wurden Verschwiegenheits-

Verpflichtungen abgenötigt, um insbesondere »die Kosten und Qualitäten« zu verschweigen. Das alles legte der Prüfbericht unmissverständlich offen.

Katholiken sollten nach meiner Auffassung als mündige Christen bei solch massiven Fehlverhalten nicht aus der Kirche austreten, sondern für diese eintreten, wozu mein Leserbrief ein Beitrag sein soll. Ich kann mir einen öffentlichen Auftritt von Tebartz-van Elst am 24. April in der Aschaffener Stadthalle beim besten Willen nicht vorstellen. Damit signalisieren auch die teilnehmenden Bischöfe, dass man wie gewohnt wieder zur »Tagesordnung« zurückkehren und von diesem »Limburger Käse« nichts mehr wissen will. Die Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz sehe ich ganz besonders gefordert, rechne aber auch mit Widerstand aus der Bevölkerung.

Thomas Röhrs, Alzenau